

Radtour auf dem Todesstreifen

Von **Andreas Segeth**

20 Radfahrer aus der Viertorstadt kehren heute von einer ganz besonderen Tour zurück. 166 Kilometer deutsch-deutsche Geschichte liegen hinter ihnen.

NEUBRANDENBURG/BERLIN. 20 Radler aus Neubrandenburg landen heute wieder in der Heimat. Sie haben eine Woche lang den Mauerradrundweg rings um Berlin befahren. Die Idee dazu hatten Peter Harbarg und René Mar-

tin vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC). Einerseits lockte die sportliche Herausforderung, aber vor allem war die Geschichtsträchtigkeit der Tour der Beweggrund für diese ganz besondere Woche, erzählt

René Martin von unterwegs am Telefon. So fuhren sie auf dem ehemaligen Kolonnenwegen der Grenzer, aber auch für so manchen Ausflug jenseits des ehemaligen Grenzstreifens war noch Zeit.

Sicher gibt es einige unter ihnen, die die 166 Kilometer auch viel schneller „abreißen“ könnten, doch man wollte sich extra viel Zeit nehmen, um die historischen Schauplätze intensiv zu besuchen. Die Pensionen waren vorab gebucht, ein Begleitfahrzeug gab es nicht. Alle trugen ihr komplettes Gepäck die ganze Zeit bei sich.

Gleich zu Beginn zeigte sich die Hilfsbereitschaft der Menschen: denn einer der Neubrandenburger Radfahrer erlitt einen Achsenbruch am Rad. Ein Transporter-Fahrer sah das Dilemma, hielt an und brachte den Unglücksraben zur nächsten Fahrradwerkstatt. Der Clou: Der Helfer in der Not stammt ursprünglich aus Hohenzieritz.



Die Neubrandenburger Radler erlebten bei ihrer Tour auf dem Mauerradrundweg zwischendurch unter anderem auch ganz besondere Hilfsbereitschaft.

FOTO: RENÉ MARTIN

Kontakt zum Autor
a.segeth@nordkurier.de